

Ersteinstufige
 nachmittags mit Anstands
 zur 2. u. 3. Klasse.
 *
Bezugspreis
 monatl. 60 Pf. frei ins Haus,
 durch die Post vierteljährlich
 1.80 Mark ohne Befreiung.
 *
„Die Neue Welt“
 (Anzeigenschein),
 monatlich 10 Pfennig.
 *
Schriftleitung:
 Herr 49/43, Fernsprecher 888
 Sprenckhausen, nachmittags von
 2-1 Uhr mittags.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

„Gelbe“ und Rote Woche.

Der Unternehmerpresse steht die Angst vor den Erfolgen der roten Woche schon in allen Gliedern. Gerade wie bei der erstmaligen Vorbereitung zur Weisheit, so schreit sie auch jetzt nach der rettenden Obrigkeit. In der Deutschen Arbeitgeberzeitung liest der Herr v. Reischwig förmliche Schreie des Entsetzens darüber aus, „daß der stetigste Gehens der Organisation selbst in entgegenliegende Proletariatsergebnisse getragen werden sollte.“

Dem hieheren Geschäftsgang der Schafmader schont Unheil, denn — so verfährt er — in der roten Woche werden besonders jene Elemente bearbeitet werden, auf die das Unternehmen am meisten glänzen zu können. Das ist allerdings richtig, denn der Zweck der roten Woche ist es ja gerade, die Insubalternen aufzurütteln, die Äußersten an ihre Pflicht zu erinnern. Daß die Unternehmer dabei manche Pille fortzuschlucken sehen, ist gewiß; deshalb auch das Gesetzer der Arbeitgeberzeitung, die ihrem Herrgott u. a. auch dadurch Ausdruck verleiht, daß sie von einer „roten Arbeiterwoche“ spricht. Das Budget unserer Gegner zeigt uns, daß wir uns auf dem rechten Wege befinden. Herr v. Reischwig wünscht, daß diesem roten Stadium mit kraftvoller Initiative entgegengetreten wird, und er verneint das damit zu erreichen, daß die sogenannte „wirtschafts-friedliche nationale Arbeiterbewegung“ gestärkt wird. Das ist aber keineswegs so einfach, denn die „Wirtschafts-friedlichen“ verlangen für den Verzicht auf eine eigene Meinung Hinlegen von 20 Pf., die Unternehmer sind aber offenbar nicht gewillt, für die „Gelben“ noch größere politische Opfer zu bringen. Darüber hat auch jüngst in einem Artikel im Tag der Generalmajor v. Korbell in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Förderungsausschusses gefaselt.

Die gelbe Arbeiterbewegung

umfaßt, wie dem General erzählt worden ist, bereits 260 000 Mitglieder, trotzdem die Bewegung — strengt sich diese Bewegung in politischen Kreisen keine sonderlichen Beachtung, weil man doch annimmt, daß es sich um eine Schöpfung der Unternehmer handelt, und es somit um völlig unelbständige Organisationen handelt. Der General scheint nicht zu wissen, daß diese gelbe Bewegung eine Schöpfung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie ist, der die Gelben auf der Gründungsversammlung in Hamburg durch den inaktiven Generalmajor v. Gersdorff begründen ließ. Die Mittel, die nötig waren, um die Gelben zu bewirken und zu befehlen, haben die Unternehmer geliefert und auch der Förderungsausschuß ist auf Anregung des Reichsverbandes geschaffen worden. Man rechne damit, daß die Unternehmer den Geldbeutel leistungsfähig machen werden, wenn sich ein General an sie wendet, als wenn sie von einem Säugling der Gelben angeknurren würden. So sieht die „Bewegung“ aus, die uns in der roten Woche ein Fall gebieten soll. Wahrscheinlich, es ist schwer, keine Schritte zu scheitern. Daß die Gelben von ihrer Inaktivität in der Tätigkeit auch Vorteile — und in erster Linie Vorteile haben wollen, das gibt der obelige Herr v. Korbell in dem Artikel wieder, der er schließlich seinen Artikel mit dem Satz:

„Nun, ich könnte die Zukunft geben, wenn die staats-erhaltenden Parteien, wenn vor allem die Gesamtheit des deutschen Unternehmeriums sich zu werksfähiger Interessenklärung derer bereit macht, deren selbstloses Bemühen es ist, den deutschen Arbeiter vor der Lebensverwundung durch die Anreizgründe des roten Schafmaders zum schützigen.“

Die „gelbe Bewegung“, die sich der Verachtung weisester Kreise erfreut, hat den Unternehmern schon schweres Geld gekostet. Aber in dem Moment, wo sie den Daumen auf den Beutel drücken, verliert die gelbe Horde nach allen Richtungen der Windrose. Aus den beweglichen Worten des Schafmaders' Blattes darf mit Recht der Schluß gezogen werden, daß die meisten Unternehmer keine Lust mehr haben, die Gelder einer völlig aussichtslosen Sache zuzuwenden. Und bei aller Verantwortlichkeit gegen die hassenbüchse Arbeiterchaft sind wohl nun ganz vereingelte Unternehmer noch beschränkt genug, zu glauben, daß die „Gelben“ der Sozialdemokratie Abbruch tun können. Die Angst der Unternehmerpresse vor der roten Woche und ihren Erfolgen muß ein Knipser sein für unsere Gewissen, nun erst recht mit allem Eifer der Werbarbeit sich zu widmen.

Die rote Woche vom 8. bis 15. März muß ein gewaltiger Erfolg für die sozialdemokratische Arbeiterbewegung werden!

Eine Unterjochungsbahn.

Herr Genosse Leebord schreibt uns:

Die Verhandlungen über den Bau einer afrikanischen Unterjochungsbahn von Tabora nach Ruanda haben einen Verlauf genommen, der eingehende Aufklärung über den Charakter dieses Unternehmens dringend notwendig macht. Die Unterbahn durch die Kolonie Ostafrika von dem Hafen Dar-es-Salaam bis zu Kigoma am Tanganjika-See ist Anfang dieses Jahres fertig geworden. Die Regierung beantragt nun, von Tabora a. aus, einen großen Handelsonkel, der zwei Drittel des Weges landeinwärts vom Meer ab liegt, eine Unterbahn nach dem Kagea a. Ruanda zu bauen, also einer Stelle am Tanganjika-See, dort wo die Befehle gegen die Landchaften

Itundi und Ruanda zusammenstoßen. Zweck der Bahn ist, diese beiden bisher völlig unabhängigen Landchaften zu „erschließen“, das heißt, der deutschen Oberherrschaft zu unterwerfen zum Zweck der kapitalistischen Ausbeutung.

Das nördliche gelegene Ruanda und das südlichere Itundi sind Bergländer, die die ängstliche nordwestliche Ecke der Kolonie Ostafrika bilden. Während die Gegend von Ostafrika über 965 000 Quadratkilometer umfaßt, entfallen davon auf jene beiden Landchaften zusammen nur 57 000 Quadratkilometer; von den 7½ Millionen Einwohnern der ganzen Kolonie wohnen aber nicht weniger als etwa 2 Millionen in Ruanda und 1½ Millionen in Itundi, so daß also diese beiden weit entlegenen Gebiete fast ebenso viel Einwohner enthalten wie die ganze übrige Kolonie. Mit andern Worten, sie sind etwa 15mal so dicht besiedelt als durchschnittlich die übrigen Gebiete. Unter den preußischen Provinzen entspricht an Umfang und Bevölkerungsdichtigkeit die Provinz Posen fast genau der Landchaft Ruanda und die Provinz Pommern der Landchaft Itundi. Von einigen Nennern wird die Bevölkerungszahl jener Bergländer sogar noch höher geschätzt. Es ist wichtig, diese Verhältnisse besonders hervorzuheben, weil daraus unzweifelhaft hervorgeht, daß diese „Wilden“ einen hohen Grad wirtschaftlicher Entwicklung erreicht haben müssen. Sie finden natürlich vollkommen im Zustand der Naturalwirtschaft; sie finden ihren Lebensunterhalt in Ackerbau, Viehzucht und der Fischweidung und Wohnung erforderlichen Hausindustrie. Ihr Ackerbau ist äußerst geringfügig. In beiden Ländern findet der dort ursprüngliche Vegetations- und adersaubere Waldbau den Grundcharakter der Bevölkerung, während die Viehzucht in den Händen der von Norden eingewanderten Stammes, also mit den Stämmen verbanden ist. Die Viehzucht ist die Viehzucht; sie haben große Anheben. Sie bilden aber höchstens 4 Prozent der Gesamtbevölkerung. So weit man über die wirtschaftlichen Verhältnisse jener Länder unterrichtet ist, sind alle für Ackerbau oder Viehzucht nützlichen Vänderereien auch tatsächlich in Gebrauch genommen. Die Viehstapen sollen sogar bereits überflüssig sein; es würde sich dort also die Viehzucht nicht weiter ausdehnen lassen.

Die deutsche Herrschaft ist bisher dort völlig nominell geblieben. Nebenher vermitteln in den Sultanatlichen Beziehungen zu dem deutschen Gouvernement. Die deutsche Regierung hat sich aber wohl schützte, bisher dort irgendwelche Herrschaftsfunktionen auszuüben, insbesondere wurden dort keine Steuern erhoben. Seit Jahren aber treiben deutsche Ausbeutungsinteressen mit dem Bau einer Bahn nach Ruanda und Itundi an, um dann genügend Truppen dortinschaffen zu können, mit denen jeder Versuch eines Widerstandes gegen die Ausübung der Herrschaftsfunktionen, gegen Steuererhebung, gegen das Einbringen deutscher Pflanzler und Viehzüchter und gegen kapitalistische Ausbeutung jeder Art niederzulegen werden könnte. So schrieb die „deutsche Kolonialzeitung“, die bekanntlich ähnliche imperialistische Treibereien berichtet wie der Flottenverein, am 20. Januar 1913:

„Ebenso wie in Itundi eignen sich die Landstriche in Hoch-Ruanda zu beiden Seiten des Mangoberges zur Besiedlung durch Europaer, denn sie besitzen ein mildes Klima, ausreichendes Quellwasser und üppige Graswälder. . . Außer der Möglichkeit der Anhebung durch Europaer ist eine Lösung der Arbeiterfrage nicht ausgeschlossen. Wenn sich bereits in Ostafrika dauernde Weizenanbau, und die Viehzucht der Ruanda er geben haben, so ist die Arbeit der Ruanda zu sehen, welche Frage sich durch die Erschließung eines Gebiets von 4 Millionen Einwohnern möglicherweise lösen ließe.“

Ein Herr Gyon A. J. schreibt ferner im Tag am 26. Juni 1913: „Wenn man bedenkt, daß diese ungeliebten Menschenmassen wegen ihrer überreichen Arbeitslosigkeit in ihren von einer gültigen Natur überreich angelegten Heimatländern heute noch vollkommen steuerfrei leben, dann leuchtet die Notwendigkeit der Erschließung dieser Gebiete durch eine Eisenbahn ohne weiteres ein.“

Derartige Stoffe für kapitalistische Ausbeutungsgier und Unterdrückung sind Jahre hindurch unablässig laut geworden. Erst endlich nach Vollendung der Eisenbahn gibt ihnen die Regierung nach, indem sie im Etat für 1914 eine Forderung für Vorarbeiten eingestellt hat. In der Denkschrift wird unendlich in die Pflicht gestellt, daß nach Vollendung der Bahn den bisher steuerfreien Ruandern eine Kopfsteuer von 10 Mk. auferlegt werden könne, man kann sich einen Gesamterlös von 2 900 000 Mk. verheißen. Für innerafrikanische Verhältnisse ist eine Kopfsteuer von 10 Mk. ein ganz enormer Betrag, da der Geldwert dort mindestens vier bis fünfmal so hoch ist wie bei uns. Man kann also mit einiger Sicherheit auf den bewaffneten Widerstand der Eingeborenen rechnen, so daß diese Methode der Eingeborenenbeglückung dem deutschen Volk eine Wiederholung jenseits schauderhafter Vorgänge in Aussicht stellt, wie wir sie in anderen Teilen Ostafrikas und in Südwestafrika erlebt haben.

Den kapitalistischen Wünschen wegen Anlegung von Pflanzungen und Anwerbung von Arbeitern gegenüber verhält sich die Regierung sich allerdings noch einigermaßen abtrotzend, obgleich nicht ganz ablehnend. Sie meint, bei der dichten Besiedlung des Landes würden sich nur immer größere Pflanzungen aus jenen Gebieten herausfinden lassen. Im Lande selbst würden der schreienden Bevölkerung wegen Arbeiter für die wider die Mühle zwar überall finden: „Dagegen werden sich

die Leute allem Anschein nach für andre Bezirke vorläufig nicht anwerben lassen. Die Anlegung gegen das Verlassen ihrer Heimat hat ihre verständliche Ursache in der Erfahrung, daß die Leute in den Niederungen erkranken.“

Alle bisherige Erfahrung hat nun leider aber gezeigt, daß die Anlegung der Regierung gegen die Ausbeutungswünsche kapitalistischer Unternehmer in den Kolonien fast völlig auf dem Papier stehen geblieben ist, daß die Organisation der Negler zur Plantagenarbeit, Wegearbeit und zum Aufbau zur Demoralisierung und sogar teilweisen Ausrottung der Eingeborenen geführt hat. Gerade wie bei der Subjektionsmissionen im Jahre 1891 von Missionaren über dortige Vorstände durch den Abg. M. M. verlesen. Aus der Fülle des Materials mögen hier einige Stellen aus diesen Briefen Platz finden. Das System der Arbeiteranwerbung wird in einem Briefe aus Kamerun vom 10. Mai 1913 folgendermaßen geschildert:

„Hier (in dem Dorsel Motobah) waren sämtliche Eingeborenen in den Busch geflohen, denn es lagerten gerade zwei Polizisten mit circa 15 Reuten, die wie Gefangene zu Zweien mittels Strick um den Hals zusammengebunden waren. Wir fragten die Polizisten und erhielten den Befehl, daß es sich um Arbeiter für B. . . handelt, welche von der Regierung hier angeworben, aber besser gefügt, eingekerkert werden. Wir haben in allen nun folgenden Briefen die Polizisten bemerkt, und die Folge war, daß sämtliche männliche Eingeborenen im Busch waren und nur trante Frauen sich in den Dörfern aufhielten. Die Gärten waren jämmerlich verödet.“

27. Mai 1913: „Es ist doch einfach unglücklich, daß im Gouvernementsrat ein Missionar den Antrag stellen muß, daß schwache, schwangere, stinkende Weiber, sowie Schüler vom Weg gebaut ausgeflohen sein sollten, und daß die Häupter, die unter den Augen der Europäer von den schwarzen Aufsehern verurteilt wurden, verurteilt werden müßten.“

Es bedarf kaum der Versicherung, daß der Staatsrat die so felle solche Vorstände erwünscht hätte. Aber das Gesetz, das die Regierung gegenüber der tatsächlichen Wirtschaft ihrer unteren Organe und der Ausbeutungsagenten der Kapitalisten in Afrika zu bedeuten haben. Das geht aus einem Briefe vom 3. Juli 1913 klar hervor:

„Wie man die amtliche Arbeiteranwerbung vor sich geht, weiß man ja. Die Bezirke bekommen den Auftrag, so und soviel Arbeiter zu stellen. Die Bezirksleiter entsenden Polizisten in die einzelnen Dörfer und verlangen von den Häuptlingen, daß eine bestimmte Anzahl Arbeiter geliefert wird. Nun kommt die Misere: die Leute wollen nicht auf die Pflanzungen gehen und laufen mit ihren Familien in den Busch, Naturgemäß haben sie dort keine Lebensmittelversorgung und Interaktion also, sie werden gekümmert und sind daher allen möglichen Strafmitteln zugänglich; die Sterblichkeit ist sehr groß. Eine weitere Folge ist die Vernachlässigung der Dörfer und Farmen. Da aber die in den Busch geflohenen (Busch-)Polizisten Leute bringen müssen, so geht es ohne Zwang nicht ab. Von einer freien Anwerbung kann also nicht die Rede sein.“

Aus einem Brief vom Schluß des Jahres 1913: „Während ich voriges Jahr in Kamerun war, wurde mir erzählt, daß auf der Toba-Pflanzung 50 oder 75 Prozent der Arbeiter in sechs Monaten gestorben seien, was auch von den Leuten zugegeben wurde. Tatsache aber ist, daß 3. M. im Bongo-Bezirk manche Dörfer von der fröhlichen männlichen Bevölkerung heute schon so gut wie ganz entvölkert sind.“

Daß alle diese Segnungen europäischer Kulturarbeit auch den Bewohnern der Länder zugehört sind, die durch die Ruandaarbeiten erschlossen werden sollen, geht aus folgender Stelle des nämlichen Briefes hervor:

„Wie bezeichnend hat das Plantagenempfinden gewirkt! Wie mancher Plantagenmeister blüht immer lückerne nach Ruanda herüber, ob die Bahn, sobald sie gebaut ist, ihm nicht neue Arbeitskräfte zuführt. Die Kaufschulplantagen fangen an, ihre Räume abzuhauen. So sind alle die Tausende von Negern, die bei den Kaufschulplantagen willen dahinsiechen, auch rein materiell umsonst geopfert.“

Nach allen bisherigen Erfahrungen wird also der Bau der Bahn nach Ruanda die Folge haben, diese Länder der kapitalistischen Ausbeutung mit allen den schändlichen Begleiterscheinungen, die sie in den Tropenländern noch regelmäßig zur Folge gehabt hat, auszuliefern. Ebenso wahrscheinlich ist es, daß diese Ausbeutung über kurz oder lang die Arbeiterbewegung und Widerstand der Eingeborenen mit Gewalt zu Folge haben wird. Ungeachtet dieser an G. und M. M. wurde das dem deutschen Volk گفته; welche Zahl von Menschenleben unter den Eingeborenen in jener Länder dem deutschen Imperialismus zum Opfer fallen wird, läßt sich noch weniger ermessen.

Daß die deutsche Regierung und die bürgerlichen Parteien deshalb nicht von dem Unternehmen zurückzudenken, ist begreiflich. Sie bedürftigen ihrer Gewissensbedenken damit, daß eine Eisenbahn ja auch den Negern manche Vorteile die, indem an der Strecke, die sie durchzieht, der Trägerransport durch den Eisenbahnantransport erhöht wird. Vor den vollstehenden Wirkungen der kapitalistischen Ausbeutung unter jenen auf dem Wirtschaftswelt der Eingeborenen werden sie aber nicht zurück, denn diese Ausbeutung an sich ist der Zweck der ganzen imperialistischen. Ihr Letztzweck ist der Unternehmerprofit, nicht

Anzeigengebühr
 beträgt für die 6. Spalten
 Monatspreis ab. deren Name
 30 Pf. für unentgeltlich
 10 Pf. für Anzeigenschein
 vom Textile bis 20 Pf. 20 Pf.

Anzeigen
 für die 6. Spalten
 müssen spätestens bis um
 mittags 12 Uhr in der Ge-
 schäftsstelle ankommen sein.

Hauptgeschäftsstelle:
 Herr 49/43, Fernsprecher 888
 Sprenckhausen, nachmittags von
 2-1 Uhr mittags.

aber die „kulturelle Erziehung der Eingeborenen“, wie sich einige leidigbläubige Leute einbilden lassen.

Für uns Sozialdemokraten aber ist es genöh, daß wir den Sittsmitteln der Unterjochung und Ausbeutung auch dann nicht unsere Zustimmung geben dürfen, wenn es sich um Eisenbahnen handelt, die zu diesem Zweck angelegt werden sollen, was offensichtlich bei der Ruandbahn der Fall ist. Da aber leider über diese Frage in Parteienkreisen noch mancherlei Unklarheit besteht, weil ja nur wenige Parteigenossen sich ernstlich mit solchen von unserer sonstigen politischen Tätigkeit weit abliegenden Kolonialfragen befassen können, wird es notwendig sein, in der Parteiverammlung das für und Wider eingehend zu erörtern, um auf dem Parteitag zu einer einmütigen Beschlußfassung zu kommen.

Politische Uebersicht.

Salle (Saale), 26. Februar 1914.

Das preussische Lieberwegert.

bildete das Thema der Mittwochabendung, an der 80 bis 90 Teilnehmer nach Wunsch der Regierung seinen stichhaltigen Ausdruck finden, indem das Reichsarchiv, das bis erriecht wird, gemeinsam mit dem preussischen Archiv vermerkt werden soll. Damit aber war der Reichstag nicht einverstanden. Sany- und Langlois wurde die Forderung für den Neubau eines so beschaffenen Reichsarchivs wie in der Kommission, so im Plenum abgelehnt. Nicht das Symbol, wohl aber die außerordentlich fühlbare Tatsache dieses Lieberwegert war das Leitmotiv bei den Beratungen des Reichsarchivabkommens. Die Verdrängung, die die Junker über die Preussischen führen, drückt sich für die Verberespitalität in einem Eisenbahntarifverwehren aus, das von einseitigen gegenwärtigen Interessen beeinflusst ist. Die Interessen des Verkehrs aller deutschen Staaten und die gesamte wirtschaftliche Entwicklung werden darunter, daß agrarische und fiskalische Gesichtspunkte die preussische Eisenbahnpolitik auch in ihrem Verhältnis zu dem Verkehr der übrigen Bundesstaaten entscheidend bestimmen. Jahr um Jahr wird im Reichstage die Forderung nach der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahntarifs erhoben. Am liebsten werden von der Sozialdemokratie, deren Sprecher Genosse Sagenzähl auch am Mittwoch diese Forderung mit eindringlichen Gründen unterstützte. Darnach hatte er die alten Anlagen über die Wirtschaftlichkeit gefährdende überlange Arbeitszeit der Bahnwärter, des Zugbegleiters und des Lokomotivpersonals vorzutragen. Es geberd zum Wille, daß sich zu diesen Nachteilen noch die besonders strenge Lieberwegert der Geltung der Eisenbahner gestellt. Ganz in ähnlichem Sinne sprach sich der Reichsarchivrat, auch, der sich für die wirtschaftliche Regelung der Eisenbahnverwaltung für das Eisenbahnpersonal forderte. Während der Nationalliberalen Partei von Schwabach für eine deutsche Eisenbahngemeinschaft eintrat, hielt der liberalistische Zentrumsabg. Sped den gegenwärtigen Zustand, bei dem die schlimmsten Interessengegenstände in der Verberespitalität der einzelnen Staaten durch gemeinsame Konferenzen abgeklärt werden, für den besten. Die Antwort des Leiters des Eisenbahnamtes, Waderjapp, war dieselbe wie in den früheren Jahren. Die angelegte Selbständigkeit der Bundesstaaten, die in Wirklichkeit nur die Vorbereitung Preussens bedeutet, muß dazu herhalten, die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahntarifs abzulehnen. Die Ueberleitung des Reichsarchivs wird glatt bestritten, und auch die verfassungsmäßige Regelung des Reichsarchivs, das Eisenbahnpersonals und seiner Arbeitszeit gehört zu den unerfüllbaren Wünschen. Am Donnerstag geht die Beratung weiter.

Petroleummonopol und Sozialdemokratie.

Die Freunde des amerikanischen Nierenstrichs, der zuerst die Seidenerzeugung Deutschlands überdrückt, sind unablässig bemüht, das Ausland mit dem Vorwurfe zu überziehen, daß die deutsche Seidenerzeugung demnach schädigt, daß sie auf Grund und Inngabe den Maschinenbau, Kesselwerke preisgegeben sind. Mit wachsender Angst sehen die Agenten des Rockefeller'schen Privatmonopols, daß es ihnen trotz aller Umtriebe vor und hinter den Kulissen des Reichstags nicht gelingt, das vom Reich geplante Staatsmonopol für die Verfertigung Deutschlands mit Leuchtöl zum Scheitern zu bringen, da die Sozialdemokratie in den Kommissionsberatungen des Leuchtölsgegesetzes eifrig bemüht ist, den Entwurf so zu gestalten, daß die Interessen der deutschen Leuchtölverbraucher gegen jede Ueberverteilung und Vertreibung auf die Dauer gesichert sind, so wohl gegen amerikanische wie deutsche Ausbeutung. Selbstverständlich ist aber die Reaktion auch vor dem Reichstag nicht zurückgeblieben, denn die Interessen der deutschen Staatsbürger, die in einem staatlichen Petroleummonopol beschäftigten Arbeiter und Angestellten in ausreichender Weise wahrgenommen sind. Bei den Beschüssen der zweiten Lesung des Entwurfs in der Kommission wurden daher auch entsprechende Anträge von unseren Genossen gestellt; die Mehrheit der Kommission hat sie angenommen.

Nun läßt sich die Kölnische Zeitung, hinter der die dem Rockefeller'stium freundschaftlich gesimten Nationalliberalen stehen — denn wie stets ist auch hier die nationalliberale Reaktion geteilter Meinung —, am 21. d. M. aus Berlin schreiben, daß die sozialdemokratische Fraktion ein Kompromiß mit der Regierung geschlossen habe, durch das die Sicherung der Angestellten und Arbeiter mit einer Verneuerung des Reichsarchivs zugunsten der Reichsarchivverwaltung gesichert werden soll. — Die Nordd. Allg. Ztg. vom Donnerstag erklärt — offenbar amtlich im Auftrag der Regierung —, daß diese Mitteilung wie die daran geknüpfte Betrachtung jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt.

Diese Erklärung der Nordd. Allg. Ztg. ist vollkommen zutreffend. Selbstverständlich ist unserer Fraktion oder deren Vertretern in der Leuchtölkommission niemals eingefallen, die dem Arbeiter und Angestellten des künftigen Staatsmonopols eingeräumte Rechte mit einer Vertreibung des Leuchtöls auf Kosten der Verbraucher zu beschaffen; im Gegenteil — Voraussetzung für die Zustimmung unserer Fraktion ist, daß das Leuchtöl durch die neue Organisation nicht verteuert, sondern verbilligt wird. Nur wenn sich die Verneuerung des Reichsarchivs als ein Staatsmonopol, das Leuchtöl dem Verbraucher billiger liefert, wird als durch den amerikanischen Ertrag, nur dann wird unsere Fraktion und Partei dem Gesetzentwurf zustimmen können. Die Mitteilung der Köln. Zeitung ist also leeres Geröde.

Die Dummheit als Schutzwehr gegen uns.

Der fromme Reichsbote hetzt zur Dummheit um Schwung vor der Sozialdemokratie, sie ist die einzige Rettungsmittel, das Gifte verdrängt. Er schließt einen Vorstoß über den „Stillstand der Sozialdemokratie“ mit diesen Säben:

„Vor der Stromfremde in Frankfurt a. M. hat in ihrer Verberespitalität die Sozialdemokratie das Verberespital der „Unfähigkeit“ ihrer Gegner gemannert, der Parteiführer der Sozialdemokratie zu folgen, die sozialdemokratische „Aberweilung in ihrer ganzen Komplexität, wissen-

schaftlichen Freiheit und historischen Tiefe zu begreifen.“ Diese Unfähigkeit, gegen die sich die genannte Genossin auflehnt, bedeutet den Willen für den Staat, das Volk, das Vaterland und die Religion. Da bin muß mich dem Aufgebot aller, insbesondere der stichtlichen Rechte geitecht werden, daß dem immer noch überwiegenen großen Teile der Schweizer, die der ausbeutenden, sozialdemokratischen Organisationen und Einflüsse hebt, die Unfähigkeit, bei der Rosa Luxemburg so sehr im Wege ist, erhalten bleibt, die Unfähigkeit, den Gedankengängen der Sozialdemokratie zu folgen.“

Wie sagte doch Jakob Adorff schon 1864 in der Arbeitersmarie:

Der Feind, der wir am tiefsten haßen
Der uns umlagert, scharf und dicht,
Das ist der Unterhand der Massen
Den nur des Geistes Schwert durchbricht.

Und die Sozialdemokratie wird es überleben, trotz Reichsboten und der mit ihm verbundenen Dummheit.

Die Entziehung der Sozialdemokratie befohlen.

Im Falle des Genossen Stoeder in Köln, dem bekanntlich die Verberichtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst entzogen worden war, wegen seiner Verberichtigung für die Sozialdemokratie, nicht die „hintergebene moralische Qualifikation“ beiste, haben jetzt nach fünf Monaten die letzten Instanzen gesprochen. Dem Genossen Stoeder ist folgendes Schreiben ausgegangen:

Berlin, den 18. Februar 1914.

Wir sind nicht in der Lage, die Entziehung der Erlaßbehörde III. Instanz in Koblenz, durch die Ihnen die Verberichtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst entzogen worden ist, abzuändern, weil die Art Ihrer Verberichtigung im haatsfeindlichen Sinne nach dem Ergebnisse der angefertigten Ermittlungen die nach § 10 des Wehrgesetzes für den Einjährig-Freiwilligendienst nötige moralische Qualifikation Ihnen auszusprechen nicht gestattet. Ihre an das Kriegsministerium gerichtete Beschwerde vom 28. September 1913 und deren Vorbehalten vom 13. September 1913 finden hierdurch ihre Erledigung.

Unterzeichnet ist das Schreiben von Minister des Innern B. Dallwitz und vom Kriegsminister v. Falkenhayn. — Es bleibt also bei der empfindlichen Entziehung und alle Kritik der Öffentlichkeit und des Reichstages ist erfolglos geblieben! Man hat jetzt einen schlauneren Weg zur Begründung gefunden. Nicht mehr die agitatorische Verberichtigung an sich, sondern ihre besondere Art gibt den Anlaß zur Entziehung des Verberichtigungsscheines. Was für eine Art dies ist, wissen wir nicht. Bekanntlich ist Genosse Stoeder noch völlig unbeschäftigt.

Ein Militär-Drama.

Ueber einen sonderbaren militärischen Vorfall wird aus Reize folgendes berichtet:

Der Kommandeur der 24. Inf.-Brigade Generalmajor Hoff wollte am Dienstag seine beiden Burtschen, zwei altliche Soldaten, die nicht rechtig zum Dienst erschienen, ins Quartier holen und wachte sie, wurde aber dabei von den Burtschen überfallen und mißhandelt. Die Täter sind entflohen. Der General trug leichte Verletzungen davon, Lebensgefahr besteht nicht.

Weiter wird gemeldet, daß die beiden Soldaten Eilfsmord begangen hätten. Bei der Station Wischke, auf der Bahnhofs-Reize-Depot haben sie sich von einem Zug absetzen lassen. Als der Güterzug 7313, der von Döppel kam, die Station Wischke verlassen wollte, bemerkte das Inspektorat nicht hinter der Station zwei Leiden auf den Schienen liegen. Es waren ein Kavallerist und ein Infanterist, die beiden Burtschen des Generals Hoff. Dem Kavalleristen war der Kopf vollständig abgehauen, der Körper lag zwischen den Schienen. Der Kopf des Infanteristen, dessen Achselklappen die Nummer 62 tragen, hing nur noch lose am Hals. Die Leiden wurden bis zum Eintreffen der Gerichtskommission, die sogleich benachrichtigt wurde, an Ort und Stelle liegen gelassen und dann zunächst in das Radschlaggebäude gebracht, und von dort nach Reize transportiert.

Der Vorfall bedarf noch bringend weiterer Aufklärungen. Es ist nicht anzunehmen, daß die beiden Soldaten den General ohne weiteres überfallen haben, es müssen schon heftige Zusammenstöße vorausgegangen sein, bevor ein paar Soldaten sich an einem so hohen Vorgesetzten tödlich vergreifen. Daß die beiden unglücklichen Soldaten dem Selbstmord zuging, spricht nicht gegen, sondern eher für diese Annahme; denn der verzweifelte Entschluß zum Selbstmord beweist, daß sie die Tragweite ihrer Handlung übersehen und lieber den Tod der jahrelangen Gefängnis- oder gar Zuchthausstrafe vorgezogen. Ob die ganze Wahrheit ans Tageslicht kommt ist zweifelhaft; die Soldaten sind tot und können nicht mehr sagen, was vorgegangen und ob außer dem General sonst noch Zeugen des Vorganges vorhanden sind, läßt sich bis jetzt wenigstens nicht sagen.

Aus dem Elsaß.

Das Disziplinarverfahren gegen den Kreisdirektor Wahl ist eingeleitet worden. Das reichsarchivische Ministerium hat Wahl, der bekanntlich selbst den Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich stellte, mitgeteilt, daß keinerlei Vorteile für eine schließliche oder wissenschaftliche Unterlassung von Amtshandlungen gelegentlich der Rabener Vorlesung gegen ihn vorliegen.

Natürlich poßt diese Entscheidung den Konventionen nicht. Bei der gegenwärtigen Stimmung wäre ein Tadel des verhassten Direktors Walter auf ihre Höhe gewesen. — Uebrigens wird schon festgestellt, daß die Meldung, der Bürgermeister von Raber habe ein paar von der Militärbehörde an ihn gerichtete Fragen, ob er für die Sicherheit der Soldaten in Raber garantieren könne, mit „nein“ beantwortet, ein glatter Schwindel der konventionellen Presse ist. Die Militärbehörde hätte keinerlei ähnliche Fragen an den Rabener Bürgermeister gerichtet.

Eine Liga zur Vertreibung Elsaß-Lothringens. Der Führer der größten Partei Elsaß-Lothringens, der Zentrumsabgeordnete S. hat, auch in die Mitglieder der Ersten und der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Parlaments einen Aufruf erlassen, der zu einer Liga zur Vertreibung Elsaß-Lothringens auffordert. Die Liga soll alle Verleumdungen der nationalstichlichen Presse verfolgen und berichtigen und den Ruf der Reichslande verteidigen. Die Gründung der Liga soll am heutigen Donnerstag erfolgen.

Deutsches Reich.

— Ein Erlaß der Sozialdemokratie: Frau Hamm aus der Stadt entlassen! Aus Barmen wird gemeldet: Die erste Entlassung des Elberfelder Bandenführers befohlen! Das erste tädliche Verurteilung des Materialen im Wochenblatt Hamm die Verurteilung der zu 14 Jahren Zuchthaus wegen Verberichtigung zum Mord verurteilten Witwe Hamm aus dem Siegburger Zuchthaus, Frau Hamm hat von der über sie verhängten Strafe 6 Jahre abgesehen.

Diese Entziehung einer von der Klassenstaatlichen Justiz zu unrecht verurteilten Frau ist ein Erfolg der unablässigen Kritik der Sozialdemokratie im Landtage und Reichstage.

— Kommunale Arbeitslosenversicherung in Breslau. Die Breslauer Stadtverordneten werden sich in ihrer nächsten Sitzung mit dem Antrage des Magistrats zu beschäftigen haben, der die prinzipielle Zustimmung zur Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung auf Grund der Kölner Reformversicherungsstufe verlangt. Der Antrag ist das Ergebnis der Arbeiten der vor zwei Jahren von Magistrat und Stadtverordnetenkollegium eingesetzten Studienkommission.

— Religionsunterricht in den höheren preussischen Schulen. In der letzten Zeit haben verschiedene Religionslehrer an den höheren Lehranstalten versucht, den Religionsunterricht dadurch interessanter zu machen, daß sie ihn religionspolitisch und nicht mehr als bloße Belehrung des Schülers an sich betrachteten. In der Budgetkommission des Reichstages hat sich ein Mitglied des Reichstages, der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. v. Winterhagen, über die Verhältnisse der höheren Schulen geäußert. Dem Reichstagsabgeordneten ist ein Gesetzentwurf ausgegangen, der den Religionsunterricht in den höheren Schulen dem Generalstaatssekretariat zur Genehmigung einzureichen werden soll. Man will also die geistliche Zensur aufheben und die höheren Schulen erleichtern.

Förderung des Baues von Kleinwohnungen. Dem Reichstagsabgeordneten ist ein Gesetzentwurf ausgegangen, der den Reichstagsabgeordneten ermächtigt, Verfügungen für den Bau von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete in Höhe von 5 Millionen Mark zu übernehmen. Das Reich will auf zehn Jahre unentgeltliche Hypotheken zur zweiten Stelle geben, und die mündlichen 100 Mitglieder wählen. Die Wohnungen dürfen nur an minderbemittelte Familien abgegeben werden. Der gemeinschaftliche Verkauf geistlicher Güter ist untersagt, ebenso das Dalten von Schulbüchern oder Holzlagern. Die Mietpreise dürfen nicht höher sein als die Vermietung des Bundeslands und der sonstigen Aufwendungen des Erbauers. In der Verberichtigung und in der Gestaltung der Gebäude, sowie über die Kontrolle durch Beauftragte des Reichs sind eingehende Vorschriften vorgezogen.

— Politische Verberichtigung russischer Studenten. Aus Berlin wird gemeldet: Die Abhaltung einer vom Verein Studierender aus Ausland zu Mittwochabend einberufenen Versammlung, in der der russische Schriftsteller Lunatschew aus Wien einen Vortrag halten sollte, wurde politisch verboten. Der genannte Schriftsteller wurde aufgefordert, nach dem Polizeipräsidenten zu kommen und dort festgehalten und gegen 11 Uhr, dort zu übernachten. Hier zeigt sich wieder Preussen!

— Staatsanwalt und Polizei gegen die Polen. Auf Ersuchen des polnischen Staatsanwalts hat die Kriminalpolizei heute in den Redaktionen der polnischen Blätter Dzienicki Kosnowski und Anker Kosnowski sowie in den Wohnungen der Bräuer und Redakteure und des technischen Beraters der Zeitung, insgesamt bei etwa 50 Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Man forschte nach dem Material, auf Grund dessen die Entschuldigungen über das Verhältnis des Olinarvertrages zu den nationalistischen Ruthenen gemacht wurden.

England.

Der Empfang der deportierten Arbeiterführer. Das aus Genderson, Anderson, Appleton, Seddon, Womerman und dem Sekretär der Arbeiterpartei Middleton bestehende Empfangskomitee fuhr den Verbannten auf einem Motorboot entgegen. Genderson, der Vorsitzende des gemeinschaftlichen Komitees der drei Zentralorganisationen, begrüßte vom Boot aus die neun Ankömmlinge in warmen Worten im Namen der britischen Arbeiterpartei. Bain erwiderte den Gruß und dankte für den herzlichen Willkomm. Er erklärte dann im Namen seiner Kollegen, daß sie gegenwärtig auf das Schiff geschickt worden wären und beschloßen hätten, es nicht freiwillig zu verlassen, wenn man sie nicht nach Südafrika zurückführt.

Sie ließen sich aber dann durch die britischen Arbeitervertreter überreden, ihre Absicht aufzugeben, und fuhrten mit nach London, wo sie in einem Hotel untergebracht wurden.

Wie plötzlich die brutale Ausweisung der neun Genossen erfolgt ist, beweist am besten das geringe Gepäck, das sie mit sich führten. Einer hatte seine einzigen Habgüter in einer Zigarettenkiste. Ein Berichterstatter des Vormittags hatte eine interessante Unterhaltung mit Poutsma, dem ausgewiesenen Sekretär der südafrikanischen Eisenbahner. Poutsma, der sich als Sozialdemokrat der deutschen Schule bezieht, führt seine Ausweisung auf den persönlichen Haß Smuts ihm gegenüber zurück. Genosse Poutsma kandidiert nämlich in Vrennoir-West, das jetzt im Unionsparlament von Smuts vertreten wird. In dem Wahlkreis leben sehr viele Eisenbahner, und Poutsma, der äußerlich beliebt ist, würde Smuts das Mandat bei der nächsten Wahl sicher abgenommen haben. Vor zwei Monaten wurde Smuts in einer Versammlung seiner eigenen Wähler niedergeschrien. Daher der Haß gegen den Führer der Eisenbahner, daher die Ausweisung, die sich Genosse Poutsma, der noch während der Unruhen des letzten Jahres in Johannesburg von der Boerschen Regierung als der besonnenen und mäßigen Mann gepriesen wurde, sonst nicht erklären kann.

Die Deportierten werden voraussichtlich in Protektoratsländern im ganzen Lande sprechen.

Frankreich.

Die Altersversicherung für Bergarbeiter. Die Deputiertenkammer verhandelte am Mittwoch über den vom Senat an die Kammer zurückgelangten Gesetzentwurf über die Altersversicherung für Bergarbeiter. Jaurès erklärte, daß man dem Entwurf zustimmen könne, (1) wenn er auch unvollkommen sei, denn er sichere sofort eine Pension, die zwischen 600 und 700 Franc betrage. Die streikenden Bergleute müßten doch in Erwägung ziehen, daß sie von heute an ein Pensionminimum von 600 Franc erhalten und halb die Ermittelung bezahlen müßten, eine Pension von 720 Franc zu erhalten. Die sozialistischen Abgeordneten Thomas, Dubouché und Genossen haben zu der Vorlage einen Zusatzantrag auf Streichung des Artikels 11 des Bergarbeitergesetzes eingebracht, der

den Aufstand der Bergarbeiter im Ruhr-Departement und in
Gentraf Frankreich verursacht hat. Ein von denselben Abgeord-
neten beantragter Zusatzartikel verlangt, daß das penitenz-
strafliche Alter entsprechend der Forderung der Vergleiche von
30 auf 50 Jahre herabgesetzt werde. Der Minister der öffent-
lichen Arbeiten sagte zu, daß er den Senat bitten werde, das
Gesetz auf die Arbeiter in den Schieferbetrieben und in den
Gruben auszuweiten.

Spanien.

Freiheitskrieg gegen die Einführung neuer Steuern. In
Barcelona ist wegen der Einführung neuer schädlicher
Steuern ein allgemeiner Aufruhr ausgebrochen. Alle Ge-
löbten und Werkstätten wurden geschlossen.
Unter Schutzmännern auf die Mitglieder des Gemeinderats
hinschlagender Trupp der Strafen, wurden aber von der Gen-
darmarie gestoppt, als sie den Bürgermeister, der sich ins Kata-
lonien begeben wollte, umzingelten. Die Menge schloßerte
Steine gegen die Strafenbahnen, stürzte sie um und unter-
brach den Verkehr durch alle öffentlichen Straßen. Polizei und
Gendarmarie gingen mehrmals zum Angriff vor, wobei
mehrere Personen leicht verwundet wurden. Eine Anzahl
Personen wurde verhaftet.

Mexiko.

Der Fall Weston. Die Anhänger des Generals Villa ver-
suchen jetzt nachzuweisen, daß der erschossene englische Farmer
Gen-ton ein natürlicher Mexikaner gewesen sei. Die Freunde
Westons hingegen erklären, Weston sei stets britischer
Unterthan gewesen. — Der amerikanische Konsul von Chihuahua
meldet, daß General Villa sich jetzt weigert, die Leiche des
Engländer Westons auszuliefern, aber die Witwe oder Verwand-
ten des Westons werde, mit amerikanischen Vertretern den
Körperhof im Hinterland zu befehlen. Die Leiche wird aus-
gegeben und nachher wieder befehle werden.

Über das Schicksal des Deutschen Amerikaners
Luis, der nach der Bezeugung des Generals Villa wieder
in Freiheit gesetzt worden sein soll, herrscht noch völlige Un-
gewißheit. Trotz der angelegentlichsten Nachforschungen ist noch nicht
das geringste über den Verbleib dieses Mannes ermittelt worden.

Aus der Provinz.

Das Wohnungsgeld auf dem Lande.

Der preussische Wohnungsgesetzentwurf vermerkt ein Ueber-
greifen auf das plattdeutsche Land. Der Erlaß der Wohnungsord-
nungen, für die übrigens noch nicht einmal Mindestanfor-
dungen vorgeschrieben sind, ist auf Gemeinden mit mehr als
10 000 Einwohnern beschränkt, Wohnungsgeld soll sogar nur
in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern erdriekt
werden. Selbst diese beschränkenden Bestimmungen gehen den
Ländereien schon zu weit, sie stellen es so dar, als ob auf dem
Land alles in besserer Ordnung sei und als ob schlechte, dem
Wohlfühlen der Bewohner und Einkünfte hochsprechende
Wohnungen dort völlig unbekannt sind. In Wirklichkeit aber
ist es in dieser Hinsicht auf dem Lande nicht besser, ja schlecht
als schlechter bestellt als in den Städten. Das muß selbst die
Regierung in ihren amtlichen Publikationen zugestehen. Sie
wird in dem von der Medizinischen Abteilung des Ministeriums
des Innern beschickten Bericht über das Gesundheits-
zustand des preussischen Staates im Jahre
1911 unter anderem gesagt, daß im Regierungsbezirk
die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande immer noch viel zu
schlecht sind. Aus den Kreisen Mitterfeld, Aul-
blinzig und Rosenberg wird berichtet, daß als Wohnung meist
nur ein Raum benutzt wird, der gleichzeitig als Küche dient.
Die ländlichen Wohnungen in den Kreisen Mitterfeld und
Weserberg werden vielfach als überfüllt und un-
hygienisch eingestuft bezeichnet. Auch im Kreise Mühl-
hausen waren die Wohnungen häufig eng und überfüllt, im
Kreis Burgardick liegen sie sogar noch oft mit 20 Personen
in einem Raum. Im Regierungsbezirk
Weserberg lassen die Hausstätten und Miethäuser noch viel zu wün-
schen übrig. Die meisten dieser Wohnungen bestehen nur aus
einer Stube und einer Kammer mit dem nötigen Feuerplatz,
die Fußböden vielfach noch aus Lehm. Im Regierungsbezirk
Minden sind auf dem Lande noch häufig feuchte und dumpfe
Wohnungen zu finden. Im Landkreis Dortmund waren die
Wohnungen häufig überfüllt, eng und ungesund. Die Zahl
der Wörte entsprach nicht immer der Zahl der Familien des
Dorfes. Im Regierungsbezirk Rastell befinden sich in den
kleinen ländlichen Wohnhäusern häufig noch die Viehställe im
Erdgeschoß; das Wohnzimmer dient gleichzeitig als Küche,
Wohnstube und oft auch als Schlafzimmer. Im Regierungs-
bezirk Koblenz findet man auf dem Lande, hauptsächlich in den
äußeren Gegenden, noch eine Anzahl alter armenlicher Wohn-
häuser mit den bekannten Mängeln wie Feuchtheit, Rauch,
Küche und Aufenthaltsort. Die Vorrichtungen der Wasserversor-
gung lassen sich hier überhaupt nicht durchführen.

Ähnliche Mängelstände stellt auch der neueste Bericht für das
Jahr 1912 fest. Im Regierungsbezirk sind die Wohnungen der
Armer, Antiker und Arbeiter auf dem Lande häufig noch
sehr mangelhaft; oft stehen sie noch in direkter Verbin-
dung mit dem Viehstall. Im Regierungsbezirk
Minden finden sich auf dem Lande noch häufig alte und schadhafte
Arbeiter- und Arbeiterhäuser mit schädlichem Strohdach aus
Morschen und undichten Lehm- und Holzrän-
den, und in den Kreisen Münden und Zolmspringen werden
die Wohnungen direkt als schlecht bezeichnet. Auch in
einigen Kreisen des Regierungsbezirks Danzig wird noch sehr
schlecht über ungesunde, überfüllte Wohnungen Klage geführt.
Aus dem Regierungsbezirk Braunsberg wird berichtet, daß es
auf dem Lande mit den Wohnungen der kleinen Leute im all-
gemeinen, besonders aber in den Kreisen Wittich und Strelino,
vielfach noch recht traurig aussieht. Im Regierungsbezirk
Breslau befinden sich die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande
jedenfalls noch sehr mangelhaft, doch entsprechen die Wohnungen der
kleinen Leute, Bettler, Säugler und Handwerker in bezug auf
Licht und Luft vielfach noch nicht den gesundheitlichen Anforderun-
gen. Im Gegensatz dazu zeigt sich bei der industriellen
Bevölkerung immer mehr das Streben nach größeren Woh-
nungen; bei ihr ist auch eine bessere Pflege der Wohnungen
wahrzunehmen als bei der landwirtschaftlichen. Im Regie-
rungsbezirk Minden fanden sich fast in allen Kreisen noch eine
große Anzahl mangelhafter, feuchter und sonst in mancher Be-
ziehung gesundheitswidriger Wohnungen vor. Vereinzelt wur-
den noch Strohstoppeln unter den Betten und Kammern mit

Reinlichheiten gefunden. Im Regierungsbezirk Rastell macht
sich eine Besserung der unhygienischen ländlichen Wohnungs-
verhältnisse kaum bemerkbar. Hierin liegt auch der Grund
für die immer noch große Tuberkulosehäufigkeit.

Es ist überhaupt befehle, sollte man annehmen, daß die
Tuberkulose auf dem Lande wenig verbreitet ist. Die schlechten
Wohnungsverhältnisse in Verbindung mit einer Reihe anderer
Ursachen geben auch hier den geeigneten Boden für die Aus-
breitung der Krankheit ab. Charakteristisch ist es, daß zum
Beispiel im Regierungsbezirk Rastell die Zahl der Todesfälle
an Tuberkulose im Durchschnitt gering ist, daß sie in den
Kreisen mit anderen Industriearten steigt, die 8 bis 9 Fünftel
aber in einigen fast ausschließlich landwirtschaftlichen Kreisen
erhöht.

Schon aus diesen wenigen Beispielen, die für sich selbst
sprechen, erhellt mit Deutlichkeit die Notwendigkeit, eine obligato-
rische Wohnungsinspektion für ganz Preußen, auch für das
plattdeutsche Land, einzuführen und in Verbindung damit positive
Maßnahmen zur Verbesserung gesunder Wohnungen zu ergreifen.
Nur so wird das Wohnungsproblem, dessen Beseitigung innerhalb
der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ja überhaupt unmöglich
ist, wenigstens auf ein gewisses Maß beschränkt werden können.
Voraussetzung dafür ist freilich, daß die Wohnungsordnungen
Mindestanforderungen an die Beschaffenheit der Wohnungen
enthalten. Diese Bestimmungen hatte die Regierung in ihrem
ersten Entwurf vom Jahre 1904 als selbstverständlich betrachtet,
aber in dem jetzigen Entwurf hat sie sie — dem Antrug des
Interessentenkreises nachgehend — fallen lassen.

Merseburg. Vom Schatzfeld der Arbeit. Auf der
Grube Rheinland in Kapna verunfallte gestern der 21 Jahre alte
Arbeiter Müller aus Gröb. Sein Unfall tödlich. Der Getöte
wurde auf dem Wapenboden beigesetzt und erhielt die schwere
Beerdigung (Einschließung des Hinterkopfes) angeblich durch den
Jungmann des Wapenbodens.

— Großfeuer. Auf dem Mitternachts-Restaurant bei Merse-
burg brach am Dienstag ein Großfeuer aus, das sich mit un-
geheurer Geschwindigkeit über die benachbarten Gebäude ausbreitete.
Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Die Küche und das Inspektors-
haus sind fast völlig zerstört, mehrere Viehställe und Scheunen
wurden beschädigt. Die Feuerwehr hatte die Regierung in ihrem
ersten Entwurf vom Jahre 1904 als selbstverständlich betrachtet,
aber in dem jetzigen Entwurf hat sie sie — dem Antrug des
Interessentenkreises nachgehend — fallen lassen.

Abbruch des alten Rathauses. Die Regierung
von Merseburg hat nunmehr die Genehmigung zum Abbruch des
alten Rathauses erteilt. Das alte und sehr banalige Gebäude
wird also in Kürze vom Marktplatz verschwinden, da es keinen
historischen Wert besitzt.

Feuerung. Ein tödlicher Unfall. Im benachbarten Bannewitz
wurde am Donnerstag Brand durch einen abgemessenen Rettungs-
mann am Kopfe so schwer verletzt, daß er starb.

Delitsch. Aus dem Gewerkschaftsartikel. Nach
Erledigung einiger Einkünfte wurde vom Bildungsausschuß be-
stimmt, daß am 15. März ein Lichtbildvortrag, nach-
mittags für Kinder und abends für Erwachsene, stattfinden
soll. Ferner wurde vom Vorsitzenden die Mitteilung gemacht, daß
sich bei der Zentralbehörde Verhandlungen über den Abschluß eines
Schulvertrages abspielen. Darnach referierte der Genosse Wolf-
beiziger, der Vertreter des Bauereis- und Mühlenarbeiterverbandes,
in kurzen Zügen über die Organisationsverhältnisse in der Walz-
mühle von Bauer. Der Redner schilderte kurz die Maßnahmen
des Herrn Bauer, die er ergriffen, um organisierte Arbeiter
in seinen Betrieb einzuführen. Er erwähnte, daß er sich für die
als gesamte organisierte Arbeiterkraft von Delitsch, bei der
Organisierung der Mühlenarbeiter dem Verbands befehle ist
sein. Soweit das Material in Betracht kommt, wurde dem zuge-
sprochen und auch von den übrigen Arbeitern geäußert, was
war, daß sie in der Sache nicht recht, um Herrn Bauer zu
gehen, daß auch für seine Arbeiter das Wahlrecht nicht
nur auf dem Papier steht. In der am 15. März in Halle statt-
findenden Stellvertreterversammlung der Kollegen Knopf und
Kammer ist Delegierte gewählt. Aus dem Bericht des Bil-
dungsausschusses geht hervor, daß es auch durch
den Bildungsausschuß, der am 15. März in Halle stattfand,
wurde, daß die vom Jugend- sowie die vom Bildungsausschuß
getroffenen Veranstaltungen von den Kollegen etwas besser
unternommen werden. Am Samstagabend findet ein Eltern-
abend statt, worauf wir schon hier aufmerksam machen möch-
ten. Am 15. März wird der 15. März in Halle stattfinden.
Vor der diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,
daß die diesigen in zum 79. Fällen in Anspruch genommen
werden ist, außerdem wurden noch 20 Schriftstücke angefertigt.
In einigen behandelten Fällen illustrierte der Redaktionsaus-
schuß, wie notwendig ein solches Instrument für die mündel-
mäßige Weiterbildung sei. Auch aus dem Bericht geht hervor,

2 billige Lebensmitteltage!

7840

Weißkohl	3 Pf.
Kohlrüben	3 Pf.
Mohrrüben	5 Pf.
Rote Rüben	6 Pf.

Hülsenfrüchte	
Bohnen	5 Pfd. 85, 1 Pfd. 18
Viktoria-Erbisen	5 Pfd. 78, 1 Pfd. 16
Grüne Erbsen	5 Pfd. 88, 1 Pfd. 18
Gespalt. Erbsen	5 Pfd. 90, 1 Pfd. 19
Zuckertinsen	5 Pfd. 78, 1 Pfd. 16
Mittel-Linsen	5 Pfd. 88, 1 Pfd. 18
Grosse Linsen	5 Pfd. 1.40, 1 Pfd. 30
Mischobst	5 Pfd. 63 48 26
Bosn. Pflaumen	5 Pfd. 38 32 26
Ringäpfel	5 Pfd. 64

Fleischwaren	
Pa. Casler	Pfund 86
Frischer kerniger Schmer	Pfd. 63
Schweineschmalz	garantiert rein, Pfund 66
Ein Posten Schinkenspeck	Pfund 1 ⁰⁸
Kl. Landschinken	Pfund 1 ⁸⁰
Gekochter Schinken	1/4 Pfund 38
Roher Schinken	1/4 Pfund 40
4 Paar Kalbfleischwürstchen	39
8 Paar Halbstädterwürstchen	40
Pa. Cervelat- u. Salamiwurst	1 ²⁸
Corvedbeef	1/4 Pfund 22

Gänse- u. Pökelfleisch	
nur Keulen u. Bruststücke	78 Pf.
Größer Posten Pa. Räucherlachs	45 Pf.
1/4 Pf. 28	28 Pf.

Konserven	
ganz besonders preiswert!	
Stangenspargel extra-stark	2 Pfd. 485
Stangenspargel mittel	2 Pfd. 485
Leipziger Allerlei	2 Pfd. 48
Gemüse-Erbisen	2 Pfd. 38
Brech- u. Schnittboh. 2	Pfd. 29
Pflaumen	2 Pfd. 39
Kirschen	2 Pfd. 75
Mirabellen	2 Pfd. 82
Gemischte Früchte	2 Pfd. 82
Bitterhonig gar, rein, 1 Glas	88

Konfitüren	
Pralinen	5 Pfund 48
Sarotti-Bruchschokolade	Pfund 95
Bergers Speiseschokolade	N. 410 Pfd.
Blockschokolade	Pfund 78 68
Kakao garantiert rein	Pfund 110 90 68
Schokoladen-Pflätzchen	1/4 Pfd. 39
Brust-Karamellen	1/4 Pfund 29
Holl. Butterkoks	1/4 Pfund 48
Russ. Brot	1/4 Pfund 48
Waffel-Mischung	1/4 Pfund 48
Spitzkuchen	1/4 Pfund 48

Rotkohl	6 Pf.
Sellerie	10 Pf.
Ananas	78 Pf.
Zitronen	3 Pf.

1a. Tafelbutter	1/2 Pfund 70 65 Pf.
Pa. Butter	1 Pfund-Tafel 63 Pf.
Pa. Süsrahm-Margarine	Pfd. 78 68 56 Pf.
Pa. Limburger Käse	Pfund 35 Pf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold

G. u. B. H.

Nussbaum

Edamer Käse	Pfund 68 Pf.
Liptauer Käse	1/4 Pfund 25 Pf.
Appetitkäschen	3 Stück 25 Pf.
Posten Oelsardinen	Dose 5-6 Stück 39 Pf.

Ammendorf, Beesen, Böllnitz, Osendorf, Radewell.

Sonntag den 1. März, nachm. 3 Uhr:
Zwei öffentliche Gemeindegewähler-Versammlungen.

- Für Radewell, Osendorf und Böllnitz im „Gasthof zum Dreierhaus“ in Osendorf.
 - Für Ammendorf und Beesen im „Burgschlößchen“ in Burg i. d. Au.
- Tagesordnung in beiden Versammlungen:
1. Die Bedeutung der Gemeinderatsarbeiten.
Referenten: Die Stadtverordneten Osterburg - Halle und Samsich - Scheubis.
2. Berichterstattung der Gemeindevertreter über ihre Tätigkeit.

Enorm

billige Angebote!

Um für die enormen Einkänge der Frühjahrs-Saison Platz zu schaffen, verkaufe gut und modern verarbeitete

Herren- und Knaben-Garderoben bedeutend billiger.

- Eleg. Jackett-Anzüge 1 u. 2-erz. in braun 10⁵⁰
 - Eleg. Rock-Anzüge 10⁰⁰
 - Eleg. Burschen-Anzüge 6⁵⁰
 - Eleg. Knaben-Anzüge 2⁷⁵
- Einzelne Jacketts und Westen enorm billig.

Konfirmanden - Anzüge

in blau, schwarz und marengo, 1- u. 2-erz., M. 8⁰⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰ und besser.

Prüfungs-Anzüge

1- u. 2-erz., von M. 6⁵⁰ an.

Gustav Reinsch

Marktplatz, im Roten Turm, Parterre und I. Etage.

Rauchen Sie „Bürgermeister von Glaucha“
10 Stück 60 Pfg. 10 Stück 60 Pfg.
„Bürgermeister von Glaucha“ ist eine reguläre 7 Pfeiligen-Zigarette, die nur durch den Einkauf eines bedeutenden „Bolten“ (10000 Stück) in der 6-Pfeiligen-Preisliste geboten werden kann. Nur zu haben bei
Paul Leuschner, Halle (Saale), Mittelwache 9/10, Fernruf 1465.

Volksgesundheit und Ernährungs-Reform.

Freitag den 27. Februar 1914, abends 9 Uhr, im grossen Saale der Thalia-Festspiele:
Vortrag des Doktors Herrn P. Schirmmeister aus Berlin.
Nahrung, Volksgesundheit und wirtschaftliche Not. Hauptfaktoren der Nahrung. Kochkunst und Küchenchemie. Wie lebt man gut und billig. Nach dem Vortrag freie Aussprache.
Verband Gesundheitswesen.

Allen meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass ich mit heutigem Tage, im Grundstück Kl. Klausstrasse Nr. 14, ein
Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft
eröffnet habe.
Um freundliche Unterstützung bittet
August Mangold, Kl. Klausstrasse 14.

Ansichts-Postkarten

empfehl Die Volks-Buchhandlung.
Schreibers Abfuhr-Institut,
Schmiedstr. 20 7888 Telefon 1076
empfehl sich zur Entleerung von Kloaken- und Aschengruben.

Auf Credit
7852
Wir liefern eine komplette Wohnungseinrichtung mit **50** Mark Anzahlung,
und zwar: Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Matratzen mit Kissen, 1 Ankleideschrank, 1 Waschtisch und 2 Nachtschränken mit Marmor u. Spiegel, 2 Stühlen und 1 Handtuchständer, 1 Vertiko mit geschliffenem Spiegel, 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen, 1 Divan; 1 moderne Küche, besteh. aus: Rühren-Büffel, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter.
Die Abzahlung beträgt pro Monat nur 10 Mark.
Eichmann & Co.
Grösstes Waren- u. Möbel-Kredithaus
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51 (Eingang Schulstr.).
Katalog unsonst.

Prima Ware! Billige Preise!

Daher größter Umfang!
„Nordsee“
Gr. Ulrichstr. 58, Telefon Nr. 3788 und 1275.
Niederlage: Grosse Brunnenstrasse 65, Tel. 3352.
Aus frisch eingetroffenem 5000 kg-Waggon:

- Grüne Heringe** 3 Pfund **40** Pf.
 - Kabeljau ohne Kopf** Pfund **22** Pf.
 - Bratscheltisch** 22 Pf. **Goldbarsch** Pfund **25** Pf.
 - Bratschollen** Pfund **33** Pf. **Karbonden** Pfund **28** Pf.
 - Alle anderen Seefische billigst.**
 - Berner, infolge Hietenfänge:
Echte Kieler Sprotten 5 Pf. nur **48** Pf.
 - Akerfische echte Kieler Sprotten** 8 Pf. nur **78** Pf.
 - Bücklinge** 5 Pf. nur **95** Pf.
 - Allerfeinste Bratheringe** Marke Subeca die 2 Ltr.-Dose ca. 30 Stück Inhalt. die 1 Ltr.-Dose nur **65** Pf.
 - Riesenfetherlinge** groß, fett, sehr zart, 3 Stück **25** Pf. 1 Duzend nur **90** Pf.
- Rezepte zur Bereitung von Gabelisfen dazu gratis. —

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ft. Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm, Reilstrasse 10. 103

Fehlfarben

und **Rest-Zigarren**
Dutzend nur **45** Pf.
Gustav Vletzke, Geisstrasse 43, Ecke Thalia-Festspiele. 5090

- Freitag: 101 Schlafeisen, Liebenauer, Kramm, Strahe 5.
- Freitag: 102 Schlafeisen, Blumenhalbfabrik 27.

Freitag: 102 Schlafeisen, Fr. Peters, Blumenhalbfabrik 27. Möbeltransporte jeder Art beordert billig E. Wehmann, 6306 Bernhardtstr. 35, Bernau 1708.

Wiener Märzfestchrift 1914
Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung in Halle (Saale), Dars Nr. 29.

Die Augenfeier des Bildungsausschusses, die am Nachmittage des Palmsonntages, 5. April, im Volkspalast stattfindet, soll den daran teilnehmenden Konfirmanden zu einer schönen und bleibenden Erinnerung an ihre Entlassung aus der Schule werden — ein würdiges profanisiertes Fest, das alle Arbeiterkinder, soweit sie Konfirmanden sind, mit ihren Eltern mitfeiern sollten.

An alle die Genossen, deren Kinder für diese Augenfeier des Bildungsausschusses in Frage kommen, ergeht daher nochmals das dringende Ersuchen, diese Kinder in den nächsten Tagen schriftlich oder mündlich im Parteisekretariat, Postz. 42-43, anzumelden, damit ein Heberbrief über die Beteiligung möglich ist.

Der Jahresbericht des Sächsischen Gewerkschaftsrates ist soeben im Druck erschienen. Er stellt ein Bändchen von 36 Seiten Umfang dar, dessen Inhalt jeder jeden Gewerkschaftler aus lebhaftem Interesse durchzulesen kann und die Gewerkschaftsbildner, der Arbeiter-Bildungsausschuss, die Parteisekretariate, die Parteibibliotheken und die Parteifunktionäre, sowie die Parteibibliotheken über ihre Tätigkeit berichten. Besonders wertvoll sind die Tabellenwerke, die beizubehalten sind, weil es den Händen derer und inneren Fortschritt der modernen Gewerkschaftsbewegung auch in der Zeit wirtschaftlichen Niederganges zum Ausdruck bringt und die gemachten Beiträge in die Entscheidung setzen läßt, die von den einzelnen Gewerkschaften in der Hinsicht der Unternehmung der Arbeiterlosen, Kranken, Invaliden, Angehörigen von Verstorbenen, sowie für Streikende und Genesende im Laufe des verlassenen Jahres vorzunehmen waren. In dem Bericht sind die wichtigsten Zahlen hier nur einmal — für den Vergleich der Dampflok an Unternehmungen — gegeben: 34 952 824 M., für Rechnung der Volkswirtschaft außerdem noch 44 228 874 M. Die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder, die in der Lage kamen, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung beziehen zu können, belief sich auf 2068 und 8810. Das sind die Zahlen der letzten Zeit. In einer Anzeige in der heutigen Nummer macht der Parteisekretariat bekannt, daß der Bericht von den einzelnen Gewerkschaften auf dem Arbeitersekretariat in Empfang genommen werden kann.

16. Direkt. Für die heute abend folgende Sitzung kann umhänfendbar erst Dienstag, der 3. März, abends 7 1/2 Uhr, im Volkspalast stattfinden. Agitiere jeder für guten Besuch, da sehr wichtige Angelegenheiten zu regeln sind.

Der Direktionsführer.
Lehnende Zementfabrikation. Bei der Vorland-Zementfabrik Gelle soll die Dürbende, wie es heißt, diesmal 3/2 Proz. betragen, 2/3 Proz. mehr, als im Jahre zuvor. Der Weizen der Aktionäre blüht selbst bei schlechter Wirtschaftslage.

Aufbaumarbeiten in der Werkstatt sind eine gewöhnliche Beschäftigung. So macht die Sandelkammer ausdrücklich bekannt, wasserhaltig sind die in Betracht kommenden Beschäftigungen von der Unternehmung der Arbeiter zu übernehmen. Fernhinzu dürfen Verhältnisse über 16 Jahren in Betrieben mit mehr als zehn Arbeitern oder in denen Dampfseil oder von elementarer oder tierischer Kraft bewegte Triebwerke verwendet werden, einschließlich der Aufbaumarbeiten nicht länger als zehn Stunden beschäftigt werden. Die Arbeiter müssen nicht von morgens bis abends arbeiten und nicht über 8 1/2 Stunden dauern. Für Verhältnisse, welche in Betrieben mit weniger als zehn Arbeitern beschäftigt oder in denen keine Dampfseil usw. verwendet werden, sowie für Verhältnisse, die bereits das 16. Lebensjahr vollendet haben, besteht die Beschränkung nur auf zehnjährigen Arbeitstag nicht.

Ein freier Arbeiter hat sich in der Werkstatt der Arbeiter recht selbstständig und die wichtige Frage, ob die Unternehmung eine neue Produktion bereithalten wird. Es wird u. a. gesagt: Die neue Produktion, die sich auch in Mitteldeutschland recht bemerkbar gemacht hat, ist die Folge einer hohen Devisenkurse über den Ausland, was sich seit einigen Tagen im Wert der Waren zeigt. Die Arbeiter, die das zunächst nur unheimlich war, inzwischen aber an Höhe und Ausbreitung erheblich zugenommen hat. In seinem Kern übersteigt augenblicklich das Maximum am Weizen Meere 700 Millimeter Höhe, und sein Bereich erstreckt sich weiträumig schon über ganz Zentralrußland, im Südwesten bis nach Ostdeutschland. Das ist ein Zeichen, daß die Arbeiter, die diese Minimum notwendig von der Heimatland, das sich bedeutend vergrößert, im mittleren Norddeutschland befindet sich gegenwärtig noch ein engbegrenztes Gebiet, das überall Bevölkerung verurteilt; es dürfte sich aber alsbald ausbreiten oder in südlicher Richtung erstrecken, so daß dann das norddeutsche Hochlandgebiet von dem der Arbeiter über die Grenze hinaus an sich ziehen würde. In diesem Falle muß mit weiterer Abnahme der Temperatur und dem alsbaldigen Wiedereintritt von Frostmetern gerechnet werden, und wenn abgesehen vom äußersten Nordosten, augenblicklich die Temperaturen auch noch überall oberhalb der normalen Werte liegen, so kann für den Fall der Ausbreitung der Arbeiter über die Grenze hinaus, ein solches wieder möglich werden. Es wird sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob der Winter noch einmal wiederkehrt.

Die Universität Halle im preussischen Kultusrat. Die Subkommission des Abgeordnetenhauses billigt heute bei der Beratung des Kultusgesetzes, a. für die Universität Halle 40 000 M., zur Ausstattung des philologischen Instituts, 100 000 M., für neue Kränze in der Chirurgischen Klinik, 45 000 M., zur Erweiterung der Frauenklinik, 100 000 M., als erste Rate für den Neubau der Klinik für Otho, Nafen und Schloßparkstrasse, 98 000 M., als zweite und letzte Rate zum Neubau eines Tierarzneianstalts beim Landwirtschaftlichen Institut und 13 000 M., für dessen Ausstattung mit Apparaten. Die Beträge waren im Etat angefordert worden.

Die städtischen Steuererheber haben, angeregt durch das Glück der Bureaualisten, bei der Stadtverwaltung eine Petition eingereicht, worin sie um eine Erhöhung ihres Gehaltes bitten. Die Petenten beziehen gegenwärtig ein Gehalt von 1500 bis 2100 M. und sind im Jahre 1912 bei der allgemeinen Gehaltsvermehrung der angesehnt.

Unter dem Hammer im Amtsgericht Halle wurden folgende Grundstücke im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich meistbietend versteigert: 1. Ackerstücke 25, auf dem Namen des Schenkwirtes Otto Ganz eingetragene, von 2 Nr 10 Quadratmeter Größe und mit einem jährlichen Zinswert von 2400 M. Der gemeine Wert des Grundstücks wird auf 11 000 M. geschätzt. 2. Ackerstück mit 26 000 M. Zinswert, von 2 Nr 11, 22 000 M., 6000 M., 8000 M., 2000 M., 5000 M. Zinswert, jedoch in gewöhnliche Hypothek umgewandelt, 2000 M., 1000 M., 4000 M. und 2000 M. Zinswert. 3. Der Privatmann Richard Wulfsius in Delau bei Halle mit 13 000 M. unter Lebensnießung von 28 000 M. Zinswert. 4. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 5. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 6. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 7. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 8. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 9. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 10. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 11. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 12. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 13. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 14. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 15. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 16. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 17. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 18. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 19. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 20. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 21. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 22. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 23. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 24. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 25. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 26. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 27. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 28. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 29. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 30. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 31. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 32. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 33. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 34. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 35. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 36. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 37. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 38. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 39. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 40. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 41. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 42. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 43. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 44. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 45. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 46. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 47. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 48. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 49. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 50. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 51. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 52. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 53. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 54. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 55. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 56. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 57. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 58. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 59. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 60. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 61. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 62. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 63. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 64. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 65. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 66. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 67. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 68. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 69. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 70. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 71. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 72. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 73. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 74. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 75. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 76. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 77. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 78. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 79. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 80. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 81. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 82. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 83. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 84. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 85. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 86. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 87. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 88. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 89. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 90. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 91. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 92. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 93. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 94. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 95. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 96. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 97. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 98. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 99. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 100. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 101. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 102. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 103. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 104. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 105. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 106. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 107. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 108. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 109. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 110. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 111. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 112. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 113. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 114. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 115. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 116. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 117. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 118. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 119. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 120. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 121. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 122. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 123. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 124. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 125. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 126. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 127. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 128. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 129. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 130. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 131. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 132. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 133. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 134. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 135. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 136. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 137. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 138. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 139. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 140. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 141. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 142. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 143. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 144. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 145. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 146. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 147. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 148. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 149. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 150. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 151. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 152. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 153. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 154. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 155. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 156. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 157. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 158. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 159. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 160. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 161. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 162. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 163. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 164. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 165. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 166. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 167. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 168. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 169. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 170. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 171. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 172. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 173. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 174. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 175. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 176. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 177. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 178. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 179. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 180. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 181. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 182. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 183. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 184. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 185. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 186. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 187. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 188. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 189. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 190. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 191. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 192. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 193. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 194. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 195. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 196. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 197. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 198. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 199. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 200. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 201. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 202. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 203. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 204. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 205. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 206. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 207. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 208. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 209. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 210. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 211. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 212. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 213. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 214. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 215. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 216. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 217. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 218. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 219. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 220. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 221. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 222. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 223. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 224. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 225. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 226. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 227. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 228. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 229. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 230. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 231. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 232. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 233. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 234. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 235. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 236. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 237. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 238. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 239. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 240. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 241. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 242. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 243. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 244. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 245. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 246. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 247. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 248. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 249. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 250. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 251. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 252. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 253. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 254. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 255. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 256. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 257. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 258. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 259. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 260. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 261. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 262. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 263. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 264. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 265. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 266. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 267. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 268. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 269. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 270. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 271. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 272. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 273. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 274. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 275. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 276. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 277. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 278. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 279. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 280. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 281. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 282. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 283. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 284. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 285. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 286. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 287. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 288. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 289. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 290. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 291. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 292. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 293. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 294. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 295. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 296. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 297. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 298. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 299. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 300. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 301. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 302. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 303. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 304. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 305. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 306. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 307. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 308. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 309. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 310. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 311. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 312. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 313. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 314. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 315. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 316. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 317. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 318. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 319. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 320. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 321. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 322. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 323. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 324. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 325. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 326. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 327. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 328. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 329. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 330. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 331. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 332. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 333. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 334. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 335. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 336. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 337. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 338. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 339. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 340. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 341. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 342. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 343. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 344. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 345. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 346. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 347. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 348. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 349. Der Hausbesitzer Carl Wulfsius in Halle mit 28 000 M. Zinswert. 350. Der Hausbesitzer Carl Wul

„Du wirst alle Keller des Bezirks austreten lassen, um die nötigen Substanzen zur Herstellung des Pulvers zu gewinnen. Der Feind sieht morgen die Lichter vor Paris. Der Boden des Vaterlandes muß uns den Krieg liefern, den wir seinen Verdrüß entgegenzubringen. Willigend sende ich dir eine Anweisung über die Behandlung des Salpeters, Gratz und Vöcklabruck.“

In diesem Moment wurde der Angelegte vorgeführt. Es war einer der letzten besiegten Generale, die der Konvent vor Gericht sah, und der unbekannteste von allen. Bei seinem Anblick schauderte Gasselin zusammen; er glaubte den General wiederzusehen, dessen Verurteilung er bei dem Plakaten im Justizsaalräume beigewohnt hatte. Es war derselbe Mann, der so selbständig und dumm; es war der gleiche Brozet. Er antwortete brutal und verächtlich und verabschiedete sich durch seine besten Entgegnungen. Bei seinen Ausflüchten und Spitzbübereien, bei der Art, wie er alle Schuld auf seine Untergebenen wälzte, verabschiedete man, daß er die schmerzliche Aufgabe erfüllte, seine Ehre und sein Leben zu verlieren. In dieser Sache war alles unklar und streitig; die Stellung und Stärke der beiden Heere, die Munition, die erlassenen und empfangenen Befehle, die Truppenbewegungen; nichts war bekannt. Niemand verstand etwas von diesen künftigen, finsternen und ungewissen Operationen, die zu einer Niederlage geführt hatten, wobei der Besiegte, nach der Angelegenheit selbst, weder der öffentliche Ankläger, noch die Geschworenen und Richter. Und sonderbar: keiner gelang den anderen oder sich selbst ein, daß er nichts davon verstand. Die Richter gefielen sich im Entwerfen von Schlußsätzen, in Diskussionen über Taktik und Strategie; der Angelegte verriet keine natürliche Anlage zu Winkelzüge. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Für die Gründung von Berufsschulen.

Freit Rudolf Schule in dem letzten Heft der Umschau ein. Immer lauter werden die Stimmen, die eine Reorganisation unserer Volksschule an Haupt und Gliedern wünschen. Und diese Stimmen ertönen nicht nur außerhalb der offiziellen Schulkreise, auch unter den Lehrern und Direktoren, weitestens unter den jüngeren, gibt es wohl keine Reorganisation, tretere Aufstellungen für die Volksschule ist ein Reorganisationsmaß. 1000 bis 2000 Kinder sind in einer solchen Schulform unter der Leitung von 30 bis 50 Lehrern vereinigt und jeder Reformvorschlag muß nicht umhin, den ganzen volkreicheren Organismus in Bewegung zu bringen, neuen Methoden auch neue Einrichtungen zu beschreiben und so nach einer gewissen Zeit ein Bedürfnis nach Wandel auszulösen. Auch der Reform selbst kann sich oft diesem Bedürfnis nicht verweigern und so wird denn nach einiger Zeit die schöne Hoffnung zu Grabe getragen. Schulneid, daß die Schulreformbewegung in Deutschland augenblicklich auf einem solchen Wege läuft, angestrichelt ist. Kunst-erziehungsfragen und andere Reformfragen hat man im wesentlichen wieder fallen lassen. Wenn trotzdem noch eine

weitere organische Entwicklung geübt werden sollte, so ist diese nicht anders denkbar als auf dem Wege der „Berufsschule“. Die Berufsschule soll alle diejenigen Kräfte, die im beruflichen Volksschulbereich „Stände“ schlummern, zu gemeinsamer leistungsfähiger Arbeit bereichern. Sie würde die nicht zu groß bemessene Anzahl der Kräfte, die sich auf diesen (stilleren) Bereich auch noch in Verbindung mit anderen (stilleren) umfassen. Die Schulzimmer müßten ihrer ganzen Anlage nach die Möglichkeit einer verschiedenen Ausgestaltung als Vortragsraum, als Arbeitsraum usw. offen lassen. Räume für gemeinsame Veranstaltungen, für photographische, Inventionen, für Kunstwerke, für Vorträge zu schaffen. Auch bezüglich der Anstellung der Lehrkräfte verlangt sich die größte Weibersichtigkeit. Die Beurteilung der Tauglichkeit des Lehrers soll nicht in die Hand einer einzelnen Person, die immer irren und besagen sein kann, gelegt werden, sondern nur der Entscheidung der Kommission. Die Bestimmung dieses Erfolges aber soll wieder auf Grund der wissenschaftlichen Beobachtungsweise und experimentellen Pädagogie, die in den letzten Jahren eine so große Ausbildung erfahren hat, erfolgen.

Der Verfasser wagt zum Schluß die Frage auf, ob denn für solche Schulen auch genug Reformkräfte vorhanden sein würden und beantwortet sie dahin, daß wir noch mindestens für ein Menschenalter mit ungelösten Reformfragen verhaftet sind. Auch wir glauben, daß genügend Reformkräfte und genügend reformfähige Lehrkräfte für eine ganze Reihe solcher Schulen vorhanden sein würden. Eine andere Frage ist nur, was aus den armen Reformkräften wird, die in einer solchen, ganz direktionslos durchgeführten Reformschule, in der die eine ganze Anzahl von Kindern, die in der Volksschule leben, erziehen werden. An den bisherigen Berufsschulen, den Handwerkschulen, der freien Schulgemeinde usw., was es immer eine überaus große Persönlichkeit, die es verstand, einen in gewisser Hinsicht gleichgültigen Lehrkörper um sich zu schlingeln, so daß die ganze Schule doch von einem Geiste durchweht war. An der neuen Berufsschule soll zunächst jeder zugelassen werden, der in sich das Zeug zum Reformator fühlt, und erst nachträglich soll mittels wissenschaftlicher Prüfungsverfahren festgestellt werden, was er geleistet hat oder was nicht. Selbst wenn man annimmt, daß innerhalb einer zeitlichen Lehrer-Eile sich zu der Berufsschule, die ja ein großes Maß von Weisheit gegenüber dem gewöhnlichen Lehrkörper erfordert, bringen würde, so bleibt doch das große Bedenken, daß die verschiedenen Lehrkräfte unter Umständen ganz verschieden orientiert sein würden, so daß der eine das erzieht, was der andere beifügt. So richtig und daher die Idee der Berufsschule an sich ist, so glauben wir doch, daß sie sich nur auf der Basis der oben erwähnten Reformen oder doch unter einer gewissen Kontrolle der jetzigen Schulorgane durchführen kann.

Goethe und die Mikromie.

„Die Sterne, die bockert man nicht.“ hat Goethe gefungen, und wenn man seinen eigenen Worten glauben dürfte, hätte er sich nie mit Mikromie beschäftigt, wenigstens äußerte er dies zu Hermann. Daß ein so unmaßgeblicher Geist aber gerade den „bestimmten Sinn“, um mit Kant zu reden, nicht in den

darin selbst Veranschaulichung gegeben werden sollte, ist wunderbar, und H. O. Bringer hat denn auch in einer schönen Studie über eine von Goethe im Jahre 1828 beobachtete Mikromie-Konstellation nachgewiesen, daß dem nicht so war. So hat er sich von Schöner eine Zusammenstellung der Beobachtungen über den Mikromie-Kometen aus dem Jahre 1828 zusammengestellt, mit „damit er in solchen Dingen nicht ganz fremd sein möchte.“ Mit dem Kanter Friedrich von Willer hatte er mehrfach Unterhaltungen über astronomische Dinge, so einmal, als er ihn auf die Bedeutung Aldebarans durch den Mond aufmerksam machte, nach wieder, als er ihn auf eine neue Konstellation von Venus mit dem Monde hinwies, wobei er „lange über den hohen Wert der Mikromie“ sprach.

Die Mikromie-Konstellation, die Willer zum Krügerstern Unterjudung gab, hatte auf Goethe einen besonderen Eindruck gemacht. Goethe hielt sich damals in Dornburg auf, und Hermann lobte ihm gegenüber die Ansicht aus einem nach ihm geleiteten Heft: „Es ist dieser Stand am Tage der Beobachtung vorübergehend und sich im Weiten verändernde Regendünne, sowie bei Nacht der Betrachtung des öffentlichen Sternenhimmels und der aufscheinenden Sonne besonders günstig.“ Goethe antwortete: „Ich verleihe dir so gute Tage wie Nächte. Ist der Tagesanbruch bin ich hier und liege im offenen Fenster, um mich an der Pracht der jetzt aufeinanderstehenden drei Planeten zu weiden und an dem wachsenden Glanz der Morgenröte zu erwidern.“ Diese Planeten nun nicht nach der älteren Unterjudung, nicht wie Willer angibt, Jupiter, Mars und Venus, sondern Merkur, Venus und Saturn gewesen. Erinnert sich Goethe so am 8. August (seinem Geburtstag) 1828 und der Ähnlichkeit war ihm so schön, daß er im Moment damals nicht die drei Planeten in einer Reihe stamm. Ein Woche hielt die Konstellation an, so daß man jenes Gespür mit Hilfe der Mikromie zeitlich bestimmen kann als zwischen 8. und 15. August.

Humor und Satire.

Auch ein Geheimer. Ein Schuttmann trifft einen ihm wohlbekannten Rababunden betriebs am Ritualienmarkt und nimmt ihn fest. „Auf der Polizeidirektion frage ich den Kommissär, der ihn ebenfalls fest kennt, nach seinen Personalien.“ „Wie heißen Sie?“ „Das soll's doch icho will'n, Herr Kommissär,“ war die Antwort. „Wie Sie heißen, hab ich gefragt,“ herrschte ihm der Kommissär an. „Kuber Speigel, 28. Oktober 1881.“ „Und die Verurteilung?“ „Kommerzentrat.“ Der Kommissär suchte mit seinen Wägen den Rababunden zu durchbohren. „Kommerzentrat? Sie? Davon wissen wir nichts.“ „Was ist die Verurteilung?“ „Das soll glaub ich icho. Wägen Kommissär, Kommissär, Geheimer Kommerzentrat bin ich, geheime r.“ (Zugend.)

Gesundheitspflege.

Was ist Erstlaltung?

Das scheint eine einfache Frage, die beinahe jeder beantworten kann. Es gibt kaum jemand, der nicht weiß, wodurch man sich erstlalten kann, und jeder hat vielleicht auch ein sicheres Mittel, um von einer Erstlaltung frei zu werden. Dessenungeachtet erstlalten wir uns immer wieder und haben oft Erstaltungen, die trotz aller Behandlung anhalten. Ob wir denn überhaupt soviel über Erstaltungen wissen, wie wir glauben? Sind sie die Folgen von Zugluft, plötzlicher Abkühlung, kalten Füßen und dergleichen? Es kann jemand fundierend im Wind fahren, sich durch und durch kalt fühlen und sich doch nicht erstlalten. Fast jeder Abend wird plöglich abgekühlt, wenn er in sein kaltes Wasser springt, und dennoch denkt niemand daran, sich dadurch zu erstlalten. Einige Leute haben gemerkt, daß sie nach dem Essen erstlalten und erstlalten sich nicht häufiger als andere, gemäß kalte Speisen. Für jeden Umstand, der vermutlich Erstlaltung verursacht, könnte ein Beispiel angeführt werden, wo unter denselben, selbst in verstärktem Grade, keine Erstlaltung entsteht.

Was bildet die Grundlage dieser allgemeinen Ansichten betreffs Erstlaltungsurachen? Wenn A, B, jemand die Idee hat, daß Erstlaltungen durch Zugluft entstehen, und er bekommt Schnupfen, ruft er sich sofort ins Gedächtnis, daß er da oder dort einige Minuten im Zug stand. Natürlich hat die Zugluft die Schuld. So wird jede Meinung bezüglich einer Erstlaltung durch irgendeine Erfahrung gestützt.

Wiederum wird vielfach angenommen, daß Erstaltungen durch Anfeuchtung geschehen, entweder durch andere Personen oder durch Keime, die man im Munde herumträgt. Es gibt epidemische Erstaltungen, die ganze Familien, Schulen oder Gemeinschaften angreifen können, sei es durch die besondere Luft, die die Menschen für Keime empfänglich macht, die sonst ungeschädlich sind, oder weil erstlaltete Personen giftige Keime in der Atmosphäre verbreiten. Man nennt solche epidemisch auftretenden Erstaltungen „Ansteuung“, als sie durch Infektionsabfälle entstehen oder durch das Zusammenkommen der Kranken. Epidemien, die durch das Zusammenkommen der Kranken, die die Ansteuung in Sanatorien sind dahin gekommen, daß sie den Besuch von erstlaltenen Freunden fürchten und zu verdrängen. Denn nur zu oft übertragen sich die Erkranken auf eine große Anzahl, maglicherweise auf alle Patienten.

Neben mit kalten Befehle, sei er tuberkulös oder nicht, mit oder ohne Auswurf, kann durch die beim Husten ausgehenden feinsten Tröpfchen andere anstecken. Man stelle sich die Folgen eines gestillten, schlecht ventilierten Verfallungsgelates vor, wo möglicherweise viele solcher Keime in der Luft sind, und die Luft so warm und feucht ist, daß die Widerstandskraft des Körpers der Anwesenden geschwächt wird. Zur Ansteuung gehört außer den Keimen auch ein empfänglicher Körper. Gegen Erstaltungen empfänglich kann man zeitweilig oder immer sein. Einige Menschen werden wegen kranker Luftwege öfter von Erstaltungen heimgegriffen — eine Erstaltung folgt der anderen. Weist stehen sie sich eine solche im Herbst zu werden dann den ganzen Winter nicht von derselben befreit. Solche Fälle können tuberkulös sein oder auf einem Zustand beruhen, der eine unübliche lokale Behandlung von Nase und Nase erfordert.

Viele Umstände mögen die zeitweilige Empfänglichkeit für Erstaltungen begünstigen, und da ist es besonders die Zugluft. Aber man wird sich immer finden, daß eine Hebung der Zugluft entweder durch Zimmerluft oder durch unrichtige Kleidung von Anfang an, oder die Widerstandskraft durch Fehler in der Ernährung, oder irgendeine Veranlassung geschwächt war. Die Keime, die erstlalten, stellen sich nicht während ihres Aufenthaltes in den Eisierungen, wo Feuerungsmaterial und Mundvorrat knapp sind. Erst wenn sie ins warme Klima zurückkehren, leiden sie unter Erstaltungsbedingungen. Ein tätiges Leben in freier Luft oder doch wenigstens das Vermeiden von übermäßiger Erstaltung verdrängen die Zahl der Erstaltungen vermindern.

Das Wesen des Krebslebens.

Sind wir der Lösung des Problems der Krebskrankheit näher gerückt? Diese Frage hat wohl beachtet werden, denn nach den neuesten Forschungen Professor Nibergers in Kopenhagen wird die Hoffnung, daß wir diesem Ziele uns bald nähern. Der unermüdliche Forscher reist in seinen Ver suchen Glück an Glück zu einer idealen Kette. Durch jahrelange Versuche mit Hatten ist es ihm gelungen, den Erreger der Krebskrankheit bei diesen Tieren festzustellen. Endgültig hat er bewiesen, daß bei diesen Hatten ein fremder Eindringling, ein zur Gattung Spiroptera gehörender Mundwurm, die Ursache der Krebskrankheit ist. Doch der Wurm allein, bewo, keine Heilung der Hatten, ist nicht genügt. Der Herrmann Deffe, der Verfasser des Buchs des vom Verfasser, Heilung des Krebses, im Februar des Kosmos, hat bewiesen (s. Nr. 12 Seite und 5 Buchbeilage für nur 480 Mk.). Er konnte dabei, daß es also nun zum erstenmal gelungen ist, im Experiment auf Grund vorher bestimmter Bedingungen Krebs an Tiere (aus jungen Wägen) zu erzeugen. Damit ist unsere Krebsforschung nun zum Durchbruch gekommen. Wir dürfen nun für die Erforschung des Krebsproblems an Menschen aus den Versuchen des Kopenhagener Forschers entnehmen? Wir dürfen zwar nicht ohne weiteres annehmen, daß Hattenkrebs und Menschenkrebs dasselbe ist, doch spricht der große Ähnlichkeit der Lebensvorgänge eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß es sich um denselben chemischen Stoff, der in dem Körper treibt, die Erstaltung verursacht. Ein unbekanntes chemischer Stoff, der fortwährend neu erzeugt wird, sei es von den lebendigen Zellen selbst in irgend einem Organ, sei es von irgend einem lebenden Wesen, das in den Körper einwandert, ist und seine Giftstoffe den Körperzellen zuzuführen, ist ein Gift, das in den Wägen nachweisbar ist, und die erste Aufgabe fortwährend. Und dann: wie befechtigen wir die gefährliche Giftsubstanz, und wenn ein Schmalzer schuld sein sollte, wie befechtigen wir ihn und bringen damit die Erstaltung zum Stillstand und zur Heilung?

Die Erhaltung der Kinderzähne.

Ein höchst wichtiger Faktor zur Erhaltung der Kinderzähne ist das richtige Essen. Nun richtet sich das Essen in der normalen Funktion im Munde von größerem Wert für die dauernde Gesundheit der Gewebe als der stete Gebrauch von Mundwässern und anderen hygienischen Mitteln, und zwar nicht nur in der Jugend, sondern auch im höheren Alter. Wenn die Gewebe erkrankt sind, so ist der Gebrauch von antiseptischen Auswässern am Platze, aber wenn Personen, die es gar mit dem Gebrauch von Mundwässern, die Kinderzähne zu schaden. Schädlich als Augen. Besonders können Kinder durch den beständigen Gebrauch von Zahnmitteln mehr geschädigt als in ihrer Gesundheit gefördert werden.

Das Problem der Erhaltung der Zähne ist mehr als halb gelöst, wenn das Kind dazu angehalten wird, auf beiden Seiten des Mundes zu kauen, damit das Email poliert und das Zahnfleisch hart und widerstandsfähig bleibt. Natürlich ist dies bei der Nahrung wichtiger. Die Zähne sind für den Gebrauch der Speise zu bereitet wird, daß gar nicht gründlich gekaut zu werden braucht; darum werden wir zur Benutzung der Zahnbrüste gemungen. Nun ist es aber äußerst wichtig, in der Jugend schon die Zahnbürste richtig zu gebrauchen, damit die Zähne und das Zahnfleisch gesund bleiben. Ein Kind muß sich, wenn richtig, die Zähne mit Wasser zu gründlich erziehen werden, daß es für immer an Keimschicht gewöhnt ist, kann wird es auch im höheren Leben niemals vernachlässigen, seinen Mund zu reinigen. Wenn ein Mensch teils daran gewöhnt ist, die Zähne zu bürsten, bevor er sich abends niederlegt, wird er niemals sein Weib mit Zähnen aufwachen, wenn seine Zähne nicht mit Wasser und Fliege der Mundzähne band, so ist es sich soviel um die Fliege. Die Zahnbürste, so lange sie bleiben, wie um die Fliege der Zähne, sobald sie hervorzukommen.

Volkshelmschiffe!

Der gefühlsfördernde Ausdruck der Deutschen Gesellschaft für Meeresheilung hat an eine Reihe hervorragender Vertreter der inneren Medizin ein Rundschreiben gerichtet, in dem um eine gutachtliche Beurteilung der gegenwärtig viel erörterten Frage der Schiffsanstatorien erucht wird. Seit längerer Zeit sind die Behauptungen verschiedener Komitees auf die Verheilung der Meeresheilung in Frage gerichtet, um die heilende Wirkung des Meeresklimas nutzbar zu machen. Die Ausführung des Planes ist insofern bisher an der finanziellen Zurückhaltung der Großverzeiler gescheitert, die als kapitalistische Gewerkschaften einer derartigen Neuerung natürlich zurückhaltend sind, wenn ihnen nicht ein entprechender materielle Gewinn winkt.

Nach Auffassung der Deutschen Gesellschaft für Meeresheilung können zwei verschiedene Schiffstypen in Frage: mittelgroße Dampfmaschinen, hauptsächlich für Patienten mit Erkrankungen der Atmungsorgane, des Herzens und Gefäßsystems sowie für Stoffwechsellernge und Nervenleiden, ferner Segelmotorische für tuberkulöse Lungenerkrankte, wobei als feststehend anzunehmen wird, daß der zulegenanteste Typ in Bau und Unterhaltung sich nicht so leicht einziger stellen würde als ein mittleres Segelmotorium.

Vor einigen Jahren ist übrigens bereits eine Rundfrage in dieser Angelegenheit an die deutschen ärztlichen Korporationen gerichtet worden, die sich im wesentlichen für die Errichtung solcher Schiffsanstatorien ausgesprochen haben. Wenn den Kurkliniken wirklich die erwartete Bedeutung zukommt, dann sollte man meinen, daß nicht allein die bestehenden Kreise ein Recht auf solche Kurstätten haben. Den Volkshelmschiffen entsprechend müssen dann auch Volkshelmschiffe gebaut werden.

Notizen.

Einfache Hilfe bei Keuchhusten. Einem Schmeiger Arzt, Dr. Nagel, ist es gelungen, ein Mittel zu finden, durch das der furchterliche Husten rascher zu häufigem und häufigem Husten umgewandelt werden kann. Dieses Hilfsmittel besteht in einem einfachen Sirup, der von jedem Laien leicht auszubereiten werden kann. Man kauft den Daumen der einen Hand hinter den borderen Schmeidegelenken in den geöffneten Mund des nach Luft schnappenden Kindes und ergreift mit den übrigen Fingern derselben Hand den Hinterkopf des kleinen Patienten und zieht ihn nach vorn und hinten, während die andere Hand, auf der Fingern gegen den Gegenstand ausstößt. Ist das Experiment erst einmal gemacht worden, so kommt das mit Keuchhusten behaftete Kind schon von selbst herbeizugestrungen, sobald es das Seranachen eines neuen Anfalles spürt, damit man es behandle.

Buchhandel und Mäntelarbeit. Nach dem Verfall der den deutschen Buchhandel hat der Buchhandel in Norwegen einen sehr erfolgreichen Aufschwung genommen, seit durch Einsetzen einer fremden Gesellschafterin dem Allobogenu, der die Nation in ihrem tiefsten Pakt zu entarten drohte, Einhalt gesetzt ist. Die Nation hat in diesem Verhältnis, wie der Schriftstellergebrauch zurückzuführen. Hier der Verbrauch an geistiger Literatur. Zumal in Arbeiterkreisen wächst das Leses- und Bildungsbedürfnis ganz außerordentlich, so daß die Kreise schon heute laufende der besten Buchverlage stellen. Da alle Werte in 50-Der-Verlegungen erscheinen, ist es aber dem Arbeiter und Arbeiterinnen möglich gemacht, sich diese Werke anzuschaffen. Der deutsche Buchhandel hat somit auch ein starkes Interesse daran, an der Eindämmung der Eximitalien mitzuwirken.

Vollspars an Stelle der Bierparks. Dem Verwaltungsrat des Deutschen Volksparks-Bundes sind vor kurzem die Vertreter der bedeutendsten Körperlichkeiten für Spiel, Sport und Gesundheitspflege beigesetzt. Der Deutsche Volkspark-Bund hat dahin wirken, daß an Stelle der Bierparks viele Volksparks geschaffen werden, die dem Bedürfnis der Bevölkerung, sich im Freien auszustimmen zu können, besser nachkommen können. Die vorläufige Geschäftsstelle befindet sich in den Händen des Gartenbauvereins Ludwig Zeiser, Berlin-Steglitz.